

Was ist Würde im Sinne des Grundgesetzes?

Die Ansichten darüber, was Würde ist, verändern sich im Laufe der Menschheitsgeschichte.

Bereits im Alten Testament wird die Ebenbildlichkeit des Menschen mit Gott hervorgehoben, wodurch dem Menschen eine Würdigung und Wertschätzung zuwächst, die ihn privilegiert, aber auch verpflichtet. Eine bis heute vielerorts gültige Deutung.

Als das Grundgesetz 1949 nach dem Zweiten Weltkrieg in Kraft trat, hatten die Staatsgründer der jungen deutschen Demokratie im Artikel 1 bestimmt, dass die Würde des Menschen unantastbar ist.

Was bedeutet Würde in unserer älter werdenden Gesellschaft heute, 70 Jahre nach der Staatsgründung? Klar ist, wenn wir das Licht der Welt erblicken und kleine Staatsbürger sind, brauchen wir Zuwendung und Pflege, um erwachsen und uns unserer Würde bewusst zu werden. Pflege und Zuwendung brauchen wir auch, wenn wir etwa aus Altersgebrechlichkeit auf andere angewiesen sind, die uns begleiten und ein besonderes Verständnis erlernen sollten, wenn aufgrund von Demenz das Leben anders erlebt und gefühlt wird.

Der Gerontologe Erich Schütendorf, der lange in der Pflege tätig war,

erläuterte im April in einem Gespräch seine Sichtweise zur Würde von Menschen mit Demenz. Er sieht deren Würde im „dionysischen Prinzip“ verortet. Das heißt, dass sie aus Emotionalität, Eigensinn, gar Unvernunft heraus ihr Leben führen. Sie hätten aber den berechtigten Anspruch, darin auch so akzeptiert zu werden von denjenigen, die in der rational „normalen“ Welt leben und ihnen beispielsweise als Pflegekräfte, Angehörige oder gesetzliche Betreuer begegnen. Deren Würde wiederum gehöre dem „apollinischen Prinzip“ an, das Ordnung und Rationalität repräsentiere. Davon leite sich allgemein die Auffassung von Würde ab, die besonders auf den Aufklärungsphilosophen Immanuel Kant zurückgeht, der die Wertigkeit von Emotionen bekanntlich außen vor ließ.

Die Kosten, die etwa durch die verschiedenen Deutungen von Wür-

de entstehen, müssen nun zwischen den Bedürfnissen der verschiedenen Generationen gerecht im Sinne des Grundgesetzes verteilt werden.

Dass Würde eine Ordnungsstruktur sei, die die Menschen aus sich selbst heraus entwickeln sollten, das führt der Neurobiologe Harald Hüther in seinem Buch „Würde“ aus. Dieser Würdebegriff dürfe nicht in einer Hierarchie enden, die in einer immer komplexer werdenden Welt ohnehin ein Auslaufmodell sei. Wir müssten einen inneren Kompass entwickeln, der hilft, gute Beziehungen zu anderen Menschen auf- und auszubauen. Das Zusammenleben sei so zu gestalten, dass es sich kreativ in Gemeinschaften entfaltet, die von gegenseitigem Verständnis und Zuwendung geprägt sind. Er fordert dazu auf, dass Bürgerinnen und Bürger ein waches Bewusstsein für ihre eigene Würde entwickeln mit Ant-



Foto: Kraus

worten auf die Frage: „Ist das, was ich heute getan habe, mit dem vereinbar, was ich als Mensch sein möchte?“ Würde entwickle sich damit zu einem kommunikativen Aushandlungsprozess mit sich selbst und anderen Personen.

Der Philosoph Ralf Stöcker erläutert die wichtige Funktion der Menschenwürde im Bereich des Gesundheitswesens. Menschen, die medizi-

nisch behandelt werden, müssten heute über medizinische Eingriffe aufgeklärt werden und ihre Einwilligung dazu erteilen, was nicht immer so geregelt war. Wenn sie dem nicht zustimmten, unterbleibe der Eingriff. Menschen mit Demenz, die dem natürlichen und nicht dem freien Willen unterliegen, werden hingegen je nach Schwere der Erkrankung in bestimmten Fällen bei medizinischen

Entscheidungen von einem gesetzlichen Betreuer – zum Beispiel Angehörigen, Anwalt – vertreten. Schwierig werde es vor allem dann, wenn der Betreuer gegen den Willen des Betreuten handelt, wenn Letzterer den Eingriff nicht wünscht. Einen Menschen gegen seinen Willen zu etwas zu zwingen, sei eine schwere demütigende Behandlung, urteilt Stöcker. *Beate Glinski-Krause*

Anzeige

Mühlberg aktiv – Nachbarn sind wir ALLE

Schritt für Schritt ein bisschen mehr – Quartiersarbeit: Volle Fahrt Voraus

Seit Januar 2018 ist dafür die Stelle Quartiersmanagement bei der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE besetzt und es wurden verschiedene Aktivitäten auf den Weg gebracht, wie das Projekt „Demenz respektvoll begegnen“, das für den Umgang mit Menschen mit Demenz sensibilisiert, was mit der Auszeichnung „Orte des Respekts – Hessen lebt Respekt“ geehrt wurde. Es wurden neue Parkbänke sowie ein Schaukasten im Quartier beim Ortsbeirat beantragt und bewilligt. So können sich Jung und Alt in dem hügeligen Viertel immer wieder ausruhen und ins Gespräch kommen. Das AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS (OMK) öffnete seine Veranstaltungen in die Nachbarschaft. Durch einen Kinder-Kleider-Basar wurde das OMK für Familien geöffnet, was ein voller Erfolg wurde. Es wurden Stadtteilfrühstücke und Grillnachmittage organisiert, ein generationenübergreifendes Schulprojekt durchgeführt und wir wurden für das Projekt „Gesund im Quartier“ mit dem hessischen Gesundheitspreis ausgezeichnet.



Lesung anlässlich der Europa Woche mit Frau Barbara Zeizinger

Für 2019 sind weitere quartiersfördernde Formate geplant. Der Fokus soll auf den Austausch zwischen Jung und Alt gelegt werden und damit auch Vorurteile abgebaut und Wertschätzung gegenüber der anderen Gruppe aufgebaut werden. Eine Aktion war die Lesung mit dem Titel „Kommen, gehen, vielleicht bleiben. Vom Unterwegssein in Europa. Eine literarische Reise“, um für ein starkes, demokratisches Europäisches Parlament zu sensibilisieren. Neben der Sensibilisierung zur Europawahl ging es auch darum, im Quartier Mühlberg ein kulturelles Angebot zu schaffen, zu dem jeder kostenlos Zugang hat. Dies soll als Signal

verstanden werden, dass der Mühlberg nicht „nur“ ein reines Wohnviertel ist. Es sollen auch Personen angesprochen werden, die nur noch einen eingeschränkten Bewegungsradius haben und z.B. Kulturveranstaltungen außerhalb des Mühlbergs nicht mehr wahrnehmen können. Lesen Sie mehr über die Veranstaltungen im Programm der ANGEHÖRIGEN AKADEMIE sowie in der Hauszeitung unter www.markusdiakonie.de



ANGEHÖRIGEN-AKADEMIE Veranstaltungen im 3. Quartal 2019

- Mi 10.07., 17:30 Uhr, Oberin Martha Keller Haus **Migration und Altern – oft eine Doppelbelastung!** Wie interkulturelle Care-Guides eine Lösung sein können
- Di 30.07., 17:30 Uhr, Oberin Martha Keller Haus **Mit allen Sinnen empfinden.** Vorteile der Basalen Stimulation
- Mi 14.08., 17:00 Uhr, Oberin Martha Keller Haus **Hühnersuppe für die Seele – Kochkurs mit Gespräch** Kostenbeitrag: 14,50 €
- Di 27.08., 18:00 Uhr, Haus Saalburg **„Und wenn wir alle zusammenziehen?“** – Filmabend mit Gespräch; in Kooperation mit dem Gesundheitsamt
- Mi 21.08., 17:30 Uhr, Oberin Martha Keller Haus **Die Welt steht Kopf – Die Erlebniswelt dementiell veränderter Menschen** 
- Mi 04.09., 16:00 Uhr, Haus Saalburg **Jetzt planen – später davon profitieren** Mehr als Vorsorgevollmacht
- Mi 18.09., 17:30 Uhr, Haus Saalburg **Warum schlägt Opa um sich?** Aggression bei Demenz vermeiden

Veranstaltungsorte:

AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS, Dielmannstr. 26
AGAPLESION HAUS SAALBURG, Saalburgallee 9

Teilnahmebedingungen:

Anmeldung erforderlich unter T (069) 609 06 - 822 oder akademie@markusdiakonie.de

www.markusdiakonie.de